



Ortsverein Coesfeld

Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Süringstraße 35, 48653 Coesfeld

Stadt Coesfeld

Amt für Jugend und Familie

Herr Richter

Postfach 1843

48638 Coesfeld

Stadtverwaltung Coesfeld 27. Okt. 2003 FB 57 Anlg.

UV

Süringstraße 35

48653 Coesfeld

Telefon (0 25 41) 95 44-0

Telefax (0 25 41) 95 44-22

Durchwahl 95 44-

E-Mail: skf-coesfeld@t-online.de

- Geschäftsführung
- Schwangerschaftsberatung
- Betreuungen nach BtG
- Betreuung ausländischer Flüchtlinge
- Erziehungsbeistandschaften
- Mädchenberatung

Datum: 23.10.2003

Zuschuß zum Projekt „Integration jugendlicher Spätaussiedler“ in Coesfeld für den Zeitraum 01.03.2004 – 28.02.2006

Sehr geehrter Herr Richter

Hiermit beantragen wir für das o.g. Projekt einen städtischen Zuschuss in Höhe von 8.000,- €.

Das Projekt „Integration jugendlicher Spätaussiedler“ in Coesfeld ist ein offenes, niederschwelliges Angebot für Jugendliche im Alter von ca. 13 bis 18 Jahren aus den GUS-Staaten.

Der Freizeittreff findet jeweils montags von 17.00-22.00 Uhr im „Stellwerk“ (Städtisches Jugendzentrum) statt. Die Betreuung wird durch den SkF von Frau Irene Mock und Frau Mechthild Klingebiel (Dipl.-SA /SP FH) gewährleistet.

Darüber hinaus besteht ein Beratungsangebot für SpätaussiedlerInnen, das von Frau Mock Dienstagnachmittags in der Zeit von 14.00 h bis 17.00 h angeboten wird sowie auch nach persönlicher Vereinbarung

Die gruppenpädagogische Maßnahme des offenen Treffs im „Stellwerk“ bietet den russland-deutschen Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen aus dem Herkunftsland und ihrer Ausreise mit gleichaltrigen Spätaussiedlerjugendlichen zu verarbeiten und gleichzeitig Informationen über die Lebensbedingungen in Deutschland zu bekommen, explizit in Coesfeld.

Die Erfahrungen des Fremd-Seins, Kultur und Sprache nicht ausreichend zu verstehen, können zu Identifikationsschwierigkeiten bis hin zum -verlust führen. Welche Konsequenzen sozial-gesellschaftlich daraus erwachsen, bedarf keiner näheren Erläuterung. Von daher ist es von besonderer Bedeutung, den Jugendlichen im „Stellwerk“ einen Raum anzubieten, in dem sie sowohl die ihnen vertrautere Sprache und Kultur erhalten und leben dürfen, aber dennoch auch einen Zugang zur einheimischen Kultur angeboten bekommen und mit den Bräuchen und Verhaltensweisen der hiesigen deutschen Bevölkerung vertraut gemacht werden.

Dies wird durch die verschiedenen gezielten gruppenpädagogischen Aktivitäten wie bzw. gem. Kochen und Backen, Brauchtumpflege, Diskussionsrunden u.v.m. unterstützt. Aber auch der Kontakt mit Einheimischen im „Stellwerk“ fördert die Beziehung zwischen russland-deutschen und einheimischen Jugendlichen, indem sie sich in anderen sozialen Bezügen außer Schule erleben dürfen und manches Mal auch neu wahrnehmen können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Offenen Treffs ist das Lernen in der Peer Group. Für Jugendliche ist dies eine Möglichkeit, sich selbst zu erfahren, eigene Grenzen zu erleben und die der anderen respektieren zu lernen. Sie können in Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen experimentierend ihre Stärken und Schwächen herausfinden sowie ihre Unterschiedlichkeiten. Dadurch finden sie immer mehr zu ihrer eigenen Identität.

Ein anderer Aspekt, für die Entwicklung der Jugendlichen von nicht unerheblicher Bedeutung, ist es, die Jugendlichen in ihren Fähigkeiten zu unterstützen und sie so anzuerkennen wie sie sind. Das ist die Voraussetzung, dass sie lernen können, sich selbst anzunehmen und ein gesundes Selbstbewußtsein zu entwickeln.

Und je mehr sie ihre eigenen Identität finden und ihr Selbstbewußtsein und auch ihr Selbstwertgefühl nicht auf Überlegenheit sondern auf Achtung und Respekt gründen, desto weniger haben sie es notwendig, sich durch Aggressivität, Gewalt oder Grenzüberschreitungen Anerkennung und Bestätigung zu holen.

Die gezielten Angebote, das beratende Gespräch sind nur ein Beispiel von den vielfältigen Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte, den „lokalen“ Raum „Stellwerk“ zu einem Raum sozialen und emotionalen Wachstums werden zu lassen.

Ein letzter Punkt soll in diesem Zusammenhang noch erwähnt werden: In den Herkunftsländern der Spätaussiedlerjugendlichen ist ein anderes Freizeitverhalten wahrzunehmen als hier in Deutschland. Sie sind es gewohnt, sich in Gruppen an öffentlichen Orten zu treffen. Dieses Verhalten wird hingegen von der hiesigen Bevölkerung als fremd, manchmal auch als bedrohlich empfunden.

Das Konsumieren von Alkohol und Drogen der Jugendlichen ist ein weiterer Faktor, der das Verhalten der Gruppenmitglieder unberechenbar erscheinen läßt. Dies wird von den MitbürgerInnen mitunter als Bedrohung erlebt. Der Freizeit-Treff im „Stellwerk“ ist somit auch eine prophylaktische Maßnahme gegen mögliche eskalierende Gewalt. Die hohe Teilnehmerzahl und das regelmäßige Kommen der Jugendlichen bestätigen ihrerseits die Akzeptanz und den Bedarf eines solchen Angebots.

Aufgrund der gewachsenen / vertrauenden Beziehung zu den Fachkräften – insbesondere zu Frau Mock – ist eine steigende Anfrage in Bezug auf die beratende Tätigkeit von Frau Mock zu verzeichnen.

Nicht nur die Jugendlichen erfahren Unterstützung und Hilfestellung, sondern auch deren Eltern und Großeltern wenden sich bei Schul- oder Erziehungsschwierigkeiten oder anderer Notsituationen an Frau Mock.

In ihrer Tätigkeit als „Beraterin für Aussiedler“ fallen vielfältige Aufgaben wie bspw. das Herstellen von Kontakten und Vermittlung zu anderen Hilfsorganisationen oder Ämtern, Unterstützung und Begleitung bei Behördenangelegenheiten bis hin zu Übersetzungstätigkeiten und Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache.

Sowohl der „Offene Treff“ im Stellwerk als auch die umfangreiche Beratungstätigkeit für Aussiedler in den Räumen des SkF Coesfeld e. V. sind für ein wesentlicher Beitrag zu einer gelingenden Integration und Eingliederung der russland-deutschen MitbürgerInnen in Coesfeld.

So hoffen wir auch weiterhin auf finanzielle Unterstützung, damit diese wichtige Arbeit fortgesetzt und die Kontinuität des Projekts „Integration jugendlicher Spätaussiedler“ gewährleistet werden kann.

Wir würden uns freuen, wenn wir bald einen positiven Bescheid erhalten würden, damit wir für die folgenden Jahre planen können.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Karla Juchmann'. The script is cursive and fluid.

Vorstand